

and others, which were neither physical nor mental...
 On the permanent side of this great division of reality was a notion they referred to as space, and by that term they meant neither conceptual space nor space as given by our senses. They ment connections..."

Robert Ashley, *The Park*

Kritik

AMERICAN HOTEL ist ein sehr eleganter, sehr verhaltener und auf rätselhafte Weise sehr persönlicher Film. Seine Spannung wird einerseits erzeugt durch eine doppelte Oberfläche, die einen distanzierenden, aber auch erregenden Effekt hat, andererseits durch die Mischung von kühlen, technischen mit populären, erotischen Elementen. Telscher hat im Verlauf der letzten Jahre mit einem Entwicklungsverfahren experimentiert, bei dem die materielle Oberfläche des Filmstreifens von winzigen Flecken und Sprengeln durchsetzt wird. Was man auf der Leinwand sieht, ist ein unregelmäßiges, die ganze Fläche überziehendes leichtes Flirren, eine Art lebendiger Lichtfolie, die vor dem eigentlichen Bild zu liegen scheint.

In AMERICAN HOTEL ist es gelungen, diese flirrende Folie mit besonders ruhigen, leeren, gestochen scharfen Kompositionen zu kombinieren: Bilder von Präzisionsgeräten oder einer Heizung, einer Wand mit wenigen kleinen Fotos etc. Aber auch ein Marilyn-Monroe-Poster spielt eine Rolle, wie man überhaupt auf Überraschungen - auch auf der Tonspur - gefaßt sein muß. Die kontinuierliche zweite Oberfläche vermag jedoch, trotz der Nervosität, die sie verbreitet, und der Zufälligkeit, die ihr anhaftet, alle diese heterogenen Elemente wie hinter einem Fenster zusammenzubringen, so daß sie in einem irrealen, subjektiven Aquarium zu existieren scheinen. Dies gibt dem Film einen hermetischen Charakter, der jedoch - weil die Distanz zwischen Zuschauer und filmischem Bild formal artikuliert ist - zum Thema gehört und als Ausdruck persönlicher Erfahrung veranschlagt werden kann.

Noll Brinckmann, in: *Medium*, Nr. 4, Frankfurt 1983

ON THE BALANCE

Land	Bundesrepublik Deutschland 1988/89
Ein Film von Klaus Telscher	
mit	Dagmar Boarding, Anja Telscher, Jochen Coldewey
Uraufführung	9. September 1988, Osnabrück (Europäisches Medien-Festival, 1. Fassung)
Uraufführung (Neufassung)	11. Februar 1989, Internationales Forum des Jungen Films, Berlin
Format	16 mm, Schwarzweiß, Ton
Länge	13 Minuten

Über den Film

Telschers neuester Film ON THE BALANCE faßt alle Techniken, die Telscher bisher entwickelte, zusammen und scheint sie zu einem definitiven Schluß zu bringen. Dabei trumpft er nicht etwa

auf, sondern gibt dem neuen Werk eine Beiläufigkeit, die ihm fast den Charakter eines 'Home Movie' gibt. Allerdings auf welchem Niveau!

Der Film beginnt mit einigen Aufnahmen, die aussehen wie Rushes oder Probeaufnahmen für einen Spielfilm. Eine narrative Struktur ist impliziert, aber wir sehen nur Reste, Fragmente einer Erzählung. Verstärkt wird die Rätselhaftigkeit der Aufnahmen noch durch die 'typische' Telscher'sche Vorbearbeitung des Filmmaterials, die es beschädigt, historisch, im Begriff der Zersetzung erscheinen läßt. Erst nach diesen Aufnahmen kommen die Titel. Der zweite, längste Teil des Films bringt Aufnahmen, die an einem offenbar schönen Sommer- oder Herbstnachmittag in einem Garten entstanden. Wir sehen zwei Frauen und einen Mann an einem Tisch, in Freizeit-Stimmung. Sie rauchen, trinken, spielen mit einem Hund. Irgendwann kommt dann eine melancholische Pop-Musik hinzu, die die Urlaubsstimmung des Films noch verstärkt. Daß man aber immer zum Geschehen auf der Leinwand in Distanz bleibt, nicht nostalgisch in es versinkt, ist gewährleistet durch den geradezu nervösen Schnitt, der zwar rhythmisch exakt, aber in ständigem 'Taktwechsel' zu stehen scheint. In dieser irritierenden Perfektion erinnert der Film an die späten Werke für Kammerorchester von Igor Strawinsky, als er, des 'schönen' Instrumentierens müde, fahle Instrumentalfarben mit rhythmisch komplizierten Strukturen zu faszinierend-melancholischen Miniaturen komponierte.

Der (wie ich ihn sehe) dritte Teil des Films besteht eigentlich nur aus einer Aufnahme, die in zwei Einstellungen gezeigt wird: die beiden jungen Frauen, die schon zuvor im Film zu sehen waren, stehen, die Arme einander um die Schultern legend, vor einem Busch. Ein Standfoto. Dann nochmals das gleiche Foto, aber als Brustbild. Beide lächeln. Eine, die linke (Dagmar Boarding), sieht aus wie Maya Deren in der berühmten Einstellung hinterm Fenster in *Mesher of the Afternoon*. ON THE BALANCE erhält durch dieses Finale nochmals eine Wendung, die Filmhistorie mit Gegenwart, Erzählkino mit Traumbildern, 'Hollywood' mit dem filmischen Experiment auf spielerische Weise miteinander verbindet.

Alf Bold

Biofilmographie

Klaus Telscher, geb. 1955. Seit 1976 Avantgarde-Filme. Lehrauftrag für Film an der Hochschule für Kunst und Musik, Bremen.

Filme:

1977	<i>A Hollywood flashback</i> <i>Unter den Linden</i> (verschollen)
1978	<i>Snowfields I</i> <i>Besuch im Fernsehstudio</i> <i>Bolex</i>
1979	<i>Snowfields II</i> ZDF (Forum 1980) <i>Black in progress</i>
1980	ENTWICKLUNGSTÜCKE
1981	<i>Alexanderschnee</i> <i>Eastmans Reisen</i>
1982	AMERICAN HOTEL <i>Schnee von gestern</i>
1983	<i>Euer Herz dem Tier</i>
1984	<i>Aus der Alten Welt</i> <i>The living room (3): Great Kendo commercial</i> (Forum 1985, Ottomar Domnik-Preis)
1986	<i>Warum ist es am Rhein so schön</i> (verschollen)
1987	<i>Nachsommer</i> (Forum 1987)
1988	ON THE BALANCE